Protokoll der 97. Sitzung des Quartiersbeirats Münzviertel

Montag, 28. September 2026, 19 – 21 Uhr

Villa Viva Hamburg, Schultzweg 4, 20097 Hamburg

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung, Formalitäten und Rückmeldung aus politischen Ausschüssen

TOP 2: Repsoldstraße 27

TOP 3: Verschiedenes

TOP 4: Aktuelle (halbe) Stunde

Zu TOP 1: Begrüßung, Formalitäten und Rückmeldung aus politischen Ausschüssen

Begrüßung

Michael Gobbert übernimmt die Sitzungsleitung. Er begrüßt die Mitglieder des Quartiersbeirats Münzviertel und alle anwesenden Teilnehmenden. Der Quartiersbeirat ist mit 8 Mitgliedern heute nicht beschlussfähig.

Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung

Der Tagesordnung werden keine weiteren Punkte hinzugefügt.

Das Protokoll der 96. Sitzung am 3. Juni 2026 wurde beschlossen, freigegeben und veröffentlicht. Es gibt aus der Runde der anwesenden Beiratsmitglieder keine Rückmeldungen zum Protokoll.

Rückmeldungen aus politischen Ausschüssen

Es liegen keine Rückmeldungen aus politischen Ausschüssen vor.

Zu TOP 2: Repsoldstraße 27

Herr Gobbert berichtet, dass am Montag, 31. August, die vierte Arbeitsgruppe zu den geplanten Stadtteilflächen in der Immobilie Repsoldstraße 27 stattgefunden hat. Im Rahmen einer durch das Projektteam der DSO (Sozialbehörde) und der steg Hamburg mbH geführten Begehung konnten Akteure aus dem Stadtteil die künftigen Stadtteilflächen sowie weitere Räume in der Immobilie besichtigen. Die Teilnehmenden erhielten Informationen zum Gebäudekonzept und zu den bereits vorgesehenen Nutzungen. Im zweiten Teil wurden die Stadtteilakteure gebeten, Bedarfe und Nutzungsvorstellungen für die noch freien Flächen zu benennen sowie Angaben dazu zu machen, in welchem Umfang sie sich einbringen und welche Miete sie leisten könnten.

Dieses Vorgehen wird in der anschließenden Diskussion kritisch betrachtet. Mehrere Teilnehmende weisen darauf hin, dass Einrichtungen und Träger ihre Bedarfe und finanziellen Möglichkeiten nur schwer benennen könnten, solange weder ein konkretes Mietangebot noch ein belastbares Betriebs- und Organisationsmodell vorliege. Ein Gast berichtet, dass zunächst ein Betrag von 30 Euro pro Quadratmeter und später 14 Euro pro

Quadratmeter zuzüglich Betriebskosten genannt worden sei. Für welche Zeiteinheit diese Beträge gelten, bleibt nach den Wortmeldungen unklar. Zudem sei in Aussicht gestellt worden, dass eine Gegenfinanzierung durch das Bezirksamt geprüft werde, um den von den Nutzenden zu tragenden Betrag möglichst unter 14 Euro zu halten.

Mehrere Teilnehmende äußern Unzufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf der Arbeitsgruppe. Aus ihrer Sicht habe es seit den ersten Sitzungen nur geringe Fortschritte bei der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes gegeben. Weiterhin offen seien unter anderem die künftige Organisationsstruktur, die Zuständigkeit für die Räume und die Frage, ob einzelne Räume dauerhaft angemietet oder beispielsweise tage- bzw. stundenweise genutzt werden könnten. Kritisiert wird außerdem, dass nach mehreren ehrenamtlich begleiteten Arbeitsgruppensitzungen nun erstmals konkrete Mietkosten im Raum stünden. Einzelne Teilnehmende stellen eine weitere Mitwirkung an der Arbeitsgruppe infrage. Einige Teilnehmende äußern zudem grundsätzlich Vorbehalte gegenüber einer zentralen Lösung in der Repsoldstraße 27 und sprechen sich eher für dezentrale Stadtteilangebote aus.

Mit Blick auf die Nutzung durch das Projekt Viertelzimmer wird darauf hingewiesen, dass eine Nutzung bei einer Miete von mehr als 10 Euro pro Quadratmeter voraussichtlich nicht finanzierbar sei. Zudem wird angemerkt, dass für das bisherige Nutzungskonzept wichtige Formate wie lautere Veranstaltungen oder kleinere Konzerte in den vorgesehenen Räumen offenbar nicht umsetzbar seien. Diese Veranstaltungen seien zugleich für die Finanzierung des Angebotes von großer Bedeutung. Ein Gast weist außerdem darauf hin, dass die Kosten für den Ausbau der Räume noch nicht feststünden und es daher schwierig sei, von Einrichtungen und Trägern bereits jetzt belastbare Kostenangaben zu erwarten. Eine verlässliche Finanzierung sei aus der Sicht des Gastes nur möglich, wenn hierfür öffentliche Mittel zugesichert würden.

Auf Nachfrage zum zeitlichen und weiteren Vorgehen wird berichtet, dass eine bauliche Umsetzung nach bisheriger Darstellung für 2028 vorgesehen sei. In der Diskussion wird bezweifelt, dass dieser Zeitplan eingehalten werden könne, solange wesentliche Planungs- und Ausschreibungsschritte noch ausstünden. DSO und steg wollten sich laut Angaben eines Beiratsmitgliedes erneut melden, sobald neue Informationen vorlägen. Aus der Diskussion ergibt sich der Wunsch nach einem konkreteren Angebot der Projektverantwortlichen zu den möglichen Nutzungen, den finanziellen Rahmenbedingungen und der Organisationsstruktur. Zugleich wird angeregt, die bereits benannten Rahmenbedingungen und Bedarfe des Stadtteils nochmals schriftlich zusammenzufassen.

Herr Gobbert und Benjamin Hoffmann, Fraktion GRÜNE Hamburg-Mitte, werden gemeinsam ein Schreiben an die Projektverantwortlichen vorbereiten. Darin soll um eine Einschätzung der vierten Arbeitsgruppensitzung aus Sicht des Projektteams sowie um eine klare Darstellung der nächsten Schritte gebeten werden. Zugleich soll deutlich gemacht werden, dass eine weitere Ausarbeitung des Nutzungskonzeptes ohne konkretere Angaben zu Nutzungsmöglichkeiten, Kosten und Organisation nur schwer fortgeführt werden kann.

Zu TOP 3: Verschiedenes

Rückmeldung zum Straßenfest:

Am Samstag, 22. August 2026 fand das Straßenfest im Münzviertel statt. Rund um Münzplatz, Repsoldstraße und Rosenallee gab es Live-Musik und Mitmachangebote. Das Fest wurde vom Stadtteilverein KuNaGe e.V. organisiert und durch Mittel des Stadtteilfonds unterstützt.

Das Straßenfest wird trotz des kalten Wetters und einer eher geringen Zahl an Besucher*innen insgesamt durch die Beiratsmitglieder als Erfolg bewertet. Das Musikprogramm wird positiv hervorgehoben. Zugleich wird auf den hohen organisatorischen Aufwand hingewiesen. Ein Nachgespräch zum Straßenfest hat bislang noch nicht stattgefunden.

Als Ärgernis werden nachträglich in Rechnung gestellte Mautgebühren im Zusammenhang mit der Nutzung bestimmter Straßen für das Straßenfest benannt. Es wird berichtet, dass sowohl auf Strecken über die Bundesstraße als auch im Innenstadtbereich Mautgebühren angefallen seien. Für künftige Veranstaltungen sollen mautpflichtige Strecken nach Möglichkeit vermieden werden.

Ein Beiratsmitglied ergänzt, dass die Veranstaltenden drei Tage vor dem Straßenfest von der für die Veranstaltungsgenehmigung zuständigen Stelle darauf hingewiesen worden seien, dass die Repsoldstraße

in der geplanten Form aus Verkehrssicherheitsgründen nicht genutzt werden könne. Hintergrund seien gelöste Steine an den Erkern des Repsoldhauses gewesen. Kritisiert wird, dass der Eigentümer nach Einschätzung des Beiratsmitglieds seinen Verkehrssicherungspflichten zuvor nicht ausreichend nachgekommen sei und die Organisatorinnen dadurch erst sehr kurzfristig mit möglichen Einschränkungen der Veranstaltung konfrontiert worden seien.

Auf Nachfrage wird erläutert, dass die Mitteilung von der für die Veranstaltungsgenehmigung zuständigen Stelle gekommen sei, während von der für den Straßenraum zuständigen Stelle zuvor keine Absperrung vorgenommen worden sei. Nach Angaben eines Beiratsmitglieds sei die Problematik bereits seit mindestens zwei Monaten bekannt gewesen. Etwa zwei Wochen vor dem Straßenfest habe die Feuerwehr lose Steine am Gebäude entfernt. Die kurzfristige Situation wenige Tage vor der Veranstaltung wird deutlich kritisiert.

Der Beirat bedankt sich bei Erika Vogel für die Organisation des Straßenfestes.

Barrierefreiheit im Münzviertel

Elias Anton, TOLLERORT entwickeln & beteiligen, berichtet, dass Sven Bliesener, Mitglied im Arbeitsstab der Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, Kontakt zu TOLLERORT aufgenommen hat. Anlass war die Meldung eines Anwohners zu verschiedenen Barrieren und Mängeln im öffentlichen Raum des Münzviertels. Herr Bliesener und Mitarbeitende des Kompetenzzentrums für ein barrierefreies Hamburg haben die Situation vor Ort besichtigt und konnten die benannten Beanstandungen nach eigener Einschätzung größtenteils nachvollziehen und bestätigen. Im anschließenden Austausch mit TOLLERORT wurden die bisherigen Bemühungen und Erhebungen des Stadtteilbeirats zur barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raums im Münzviertel erläutert.

Herr Anton berichtet zudem, dass die Busbeschleunigungsmaßnahmen am Recha-Lübke-Damm abgeschlossen sind. Wenn auch die Maßnahmen in der Münzstraße beendet sind, könne dies ein geeigneter Zeitpunkt sein, die Situation der Barrierefreiheit im Münzviertel erneut genauer zu betrachten. Zugleich weist er darauf hin, dass dem Bezirksamt Hamburg-Mitte nur begrenzte Kapazitäten zur Verfügung stehen. Straßenzüge im Quartier würden realistisch insbesondere dann hinsichtlich der Barrierefreiheit angepasst, wenn dort ohnehin weitere Maßnahmen anstünden. Wann konkrete Maßnahmen im Münzviertel erfolgen können, könne derzeit nicht benannt werden.

Herr Bliesener kündigt an, das Thema gegenüber weiteren zuständigen behördlichen Stellen einzubringen und zunächst die jeweiligen Zuständigkeiten zu klären. In seiner Rückmeldung nennt er hierzu unter anderem das Bezirksamt Hamburg-Mitte, den Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer sowie die Straßenverkehrsbehörde. TOLLERORT steht außerdem im Austausch mit dem Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg.

Ein Beiratsmitglied weist auf einen besonders schmalen Gehwegbereich in der Spaldingstraße hin. Dort würden regelmäßig Fahrzeuge auf dem Gehweg abgestellt und diesen zusätzlich einengen. Seit etwa vier Wochen bestehe in diesem Bereich eine Baustelle, die dies verhindert. Seitdem würden Lieferfahrzeuge dort stattdessen auf der Fahrbahn abgestellt. In diesem Zusammenhang wird angeregt zu prüfen, ob das dauerhafte Halteverbot im Bereich der Bundesstraße aufgehoben werden könne. Aus Sicht des Beiratsmitglieds bestehe dort kein Bedarf für eine weitere Fahrspur und ein Aufheben des Halteverbots könnte auch dort dafür sorgen, dass Fahrzeuge nicht den Gehweg blockieren und stattdessen die Fahrspur zum Parken nutzen. Es wird darauf hingewiesen, dass Bundesstraßen in der Verantwortlichkeit der Länder stehen.

Der Vorschlag, eine Person aus dem Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg zu einer der kommenden Beiratssitzungen einzuladen, wird von den Beiratsmitgliedern positiv bewertet.

Vorstellung des Wohn- und Kulturprojekts „KNAPPE KISTE“

Ein Mitglied der Projektgruppe „KNAPPE KISTE“ stellt das geplante Wohn- und Kulturprojekt in der Norderstraße vor. Die Gruppe arbeitet seit rund zwei Jahren an dem Vorhaben. Ausgangspunkt war der Kontakt mit dem Eigentümer eines schmalen Grundstücks zwischen dem Bananenhaus und dem Wichernbau. Aus der besonderen Grundstückssituation leitet sich auch der Projektname „KNAPPE KISTE“ ab.

Die derzeit 15-köpfige Gruppe verfolgt das Ziel, langfristig gemeinschaftlich zu wohnen, ohne individuelles Wohneigentum zu schaffen. Sie hat sich hierzu intensiv mit dem Modell des Mietshäuser Syndikats auseinandergesetzt und arbeitet nach eigener Aussage eng mit diesem zusammen. Die Gruppe tendiert auch aufgrund der politischen Ausrichtung des Modells zu dieser Organisationsform. Derzeit befindet sie sich mit einem Architekturbüro im Austausch, um Grundrisse und die bauliche Umsetzbarkeit des gemeinsamen Wohnkonzeptes zu prüfen. Einige Gruppenmitglieder kennen sich und wohnen bereits seit 14 Jahren zusammen. Mehrere Beteiligte sind seit Langem im Münzviertel aktiv, unter anderem in der Nachbarschaftsinitiative Tante Münze, bei Straßenfesten und beim Aufbau des Viertelzimmers.

Neben dem Wohnen soll das Projekt auch einen Beitrag zum Quartier leisten. Vorgesehen ist, im Erdgeschoss Räume für eine soziokulturelle Nutzung und weitere Nutzungen aus dem Viertel zu ermöglichen. Das Vorhaben versteht sich daher als Wohn- und Kulturprojekt.



Die Gruppe geht mit dem Vorhaben nun verstärkt an die Öffentlichkeit und sucht Unterstützer*innen. Für die Finanzierung sollen unter anderem Direktkredite eingeworben werden. Weitere Informationen sind unter knappekiste.info verfügbar. Für Sonntag, 11. Oktober, von 13 bis 16 Uhr kündigt die Gruppe im Münzgarten eine Pizza-Aktion gegen Spende an.

Zu TOP 4: Aktuelle (halbe) Stunde

Herausstellen von Mülleimern

Michael Gobbert berichtet, dass ein Teil des Müllaufkommens im Viertel aus seiner Sicht dadurch entstehe, dass Müllbehälter durchsucht und deren Inhalt verteilt werde. Zudem komme es vor, dass Hausmüllbehälter längere Zeit im Straßenraum stehen blieben. Er regt an, das Thema weiterzuverfolgen.

Auf Nachfrage von Herrn Hoffmann berichtet Herr Gobbert, dass die WasteWatcher bislang nicht kontaktiert worden seien. Die Stadtreinigung sei bereits mehrfach vor Ort gewesen, um mögliche Lösungen zu erörtern. Als wiederkehrendes Thema seien dabei unter anderem teilweise unterirdisch angeordnete Müllcontainer besprochen worden. Herr Gobbert weist darauf hin, dass solche für einzelne Häuser vorgesehenen Behälter teilweise auch von anderen Personen und für gewerblichen Müll genutzt würden. Er stellt die Frage, welche Möglichkeiten die jeweiligen Hausverwaltungen hätten, hier gegenzusteuern.

Frau Vogel berichtet, dass die SAGA bereits Maßnahmen ergriffen habe. Dort würden Müllbehälter nur selten bereits am Vorabend herausgestellt, sondern überwiegend am Morgen der Abholung. Die Stadtreinigung hole den Müll teilweise auch direkt aus den Containerabstellanlagen. Anschließend würden die Behälter, wenn möglich, wieder zurückgestellt. Zudem werde die Rosenallee nach ihrer Kenntnis zweimal wöchentlich durch die Stadtreinigung gereinigt, wobei der Umfang auch von den verfügbaren Mitarbeitenden abhänge.

Herr Gobbert weist darauf hin, dass die Situation bei einzelnen anderen Häusern aus seiner Sicht weiterhin problematisch sei und dort regelmäßig Tonnen im Straßenraum stünden. In der Diskussion wird außerdem auf abgestellte Müllsäcke und auf Ratten in einzelnen Bereichen hingewiesen. Auf die Frage, warum dort keine zusätzlichen Mülltonnen aufgestellt würden, erläutert Herr Gobbert, dass dies aufgrund der Straßen- und Haussituation bislang nicht möglich gewesen sei und hierzu bereits früher Diskussionen stattgefunden hätten. Ein Beiratsmitglied kritisiert in diesem Zusammenhang, dass Stellplätze erhalten würden, zugleich aber kein ausreichender Raum für Müllbehälter vorhanden sei.

Herr Gobbert kündigt an, das Thema weiterzuverfolgen und dem Beirat über den weiteren Stand zu berichten.

Im Anschluss wird die Situation vor dem A&O Hostel angesprochen. Ein Beiratsmitglied berichtet, dass sich die Situation nach Fertigstellung des dortigen Parkplatzbereichs verbessert habe. In den Sommermonaten komme es bei hoher Auslastung des Hostels jedoch weiterhin zu Behinderungen durch abgestellte E-Scooter. Der Gehweg sei in diesem Bereich sehr schmal. Zeitweise würden zahlreiche Roller zwischen der Ampel und der Bahnbrücke abgestellt. Dadurch würden Fußgänger*innen teilweise auf den Radweg ausweichen.

Positiv hervorgehoben wird die Schaltung der Ampel im Bereich des Recha-Lübke-Damms. Zugleich wird darauf hingewiesen, dass sich die Situation bei einer künftigen Sanierung der Eisenbahnbrücke durch zusätzliche Verengungen verschärfen könnte. Aus der Diskussion ergibt sich der Hinweis, dass die bestehende Abstellzone für E-Scooter möglicherweise nicht eindeutig genug abgegrenzt bzw. technisch nicht zuverlässig wirksam sei. Es wird angeregt, die Betreiber der E-Scooter sowie das Hostel erneut auf die Situation hinzuweisen. Ein Gast weist darauf hin, dass die Einrichtung weiterer E-Scooter-Sperrzonen beantragt werden könne.

Termine

Die weiteren Termine im Jahr 2026 für die Sitzungen des Beirats Münzviertel sind:

- Dienstag, 15. Dezember 2026

Protokoll: Elias Anton, TOLLERORT

Geschäftsführung: TOLLERORT entwickeln & beteiligen GmbH
Kontakt: Elias Anton
Tel.: 040 – 3861 5595
Palmaille 96, 22767 Hamburg
E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de